



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 29. April

Bekanntmachungen.

Im Laufe dieses Sommers, etwa vom 1. Mai ab, werden die trigonometrischen Vermessungen unter Leitung des mit Führung der Geschäfte des Chefs der trigonometrischen Abtheilung der Landes-Aufnahme beauftragten Majors à la suite des Generalstabes der Armee, Schreiber, in den Regierungsbezirken Magdeburg, Merseburg und Erfurt, die topographischen Vermessungen unter Leitung des Chefs der topographischen Abtheilung der Landes-Aufnahme Oberlieutenant à la suite des Generalstabes der Armee, Baumann, in den Regierungsbezirken Magdeburg und Merseburg zur Ausführung gelangen.

Da von genannten Vermessungen auch der diesseitige Kreis berührt wird, so weise ich die Magisträte und Ortsbehörden hierdurch an, alle Hülfsleistungen, deren die genannten Herren zur Ausführung ihrer Aufträge bedürfen, bereitwillig zu gewähren, die Grundeigenthümer und Einsassen des Kreises aber ersuche ich, den betreffenden Vermessungs-Directoren, Offizieren und Topographen nach Kräften entgegenzukommen.

Merseburg, den 24. April 1879.

Der Königliche Landrath.

J. A.: Der Kreis-Deputirte Boag.

Bekanntmachung, Postanweisungsverkehr mit Niederland und Niederländisch-Ostindien.

Vom 1. Mai ab kommt bei Postanweisungen nach Niederland und den Niederländischen Besitzungen in Ostindien das Umrechnungs-Verhältniß von 100 Gulden Niederländisch gleich 170 Mark in Anwendung.

Berlin W., den 23. April 1879.

Kaiserliches General-Postamt

Bekanntmachung, Herstellung einer Post-Dampfschiffverbindung zwischen Deutschland und Mexiko.

Zwischen Deutschland und Mexiko tritt mit dem Anfange des nächsten Monats eine directe regelmäßige Post-Dampfschiffverbindung ins Leben. Die Postdampfer gehen am 7. jedes Monats aus Hamburg ab, zum ersten Mal also am 7. Mai. Dauer der Fahrt bis Veracruz 29 Tage; Ankunft in Tampico 2 Tage später. Rückfahrt von Tampico am 10. jeden Monats, von Veracruz 2 Tage später. Regelmäßige Anlaufstellen bilden auf der Hin- und Rückreise: Havre und St. Thomas. Unter Umständen werden die Schiffe auch in Havana und Progreso anlegen. Die mit diesen Schiffen beförderten Briefsendungen nach Mexiko unterliegen der Taxe des Weltpostvereins, mithin für frankirte Briefe 20 Pfennig, für Postkarten 10 Pfennig. Druckfachen 5 Pfennig u. s. w.

Berlin W., den 26. April 1879.

Der General-Postmeister.

Stephan.

Bekanntmachung. Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß sämtliche pro April und Mai zur hiesigen Steuerkasse fälligen Steuern, sowie auch das Schulgeld, bis zum 10. Mai gezahlt werden müssen. Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der kostenpflichtigen executivischen Vertheilung derselben begonnen werden.

Merseburg, den 25. April 1879.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nächste Woche die Schießübungen der hiesigen Garnison auf dem hinter dem Bürgergarten belegenen Militär-Schießständen beginnen werden. Während des Schießens wird an entsprechender Stelle eine rothe Fahne aufgestellt sein. Wir warnen das Publikum hiermit dringend, sich während des Schießens den Schießständen zu nähern, oder das in der Eckulnie liegende Terrain, namentlich die vom Feldschloßchen zc. nach dem Gotthardtsteiche abführenden Wege zu betreten.

Merseburg, den 26. April 1879.

Die Polizei-Verwaltung.

Am 30. April c., Vormittags 10 Uhr,

sollen im hiesigen Kloster-Magazine 15 Ctr. Roggenkleie und ca. 8 Ctr. Haferspreu in öffentlicher Auction verkauft werden.

Königliche Depot-Magazin-Verwaltung

Neubau des Dom-Gymnasiums zu Merseburg.

Die Lieferungen von ca. 150 cbm scharfen ungesegtem Gußeisensoll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Darauf bezügliche Offerten sind bis

Donnerstag den 1. Mai c., Vormittags 11 Uhr,

auf meinem Bureau abzugeben, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Merseburg, den 28. April 1879.

Der Bauinspector.

J. A.: Deumling, Bauführer.

Bekanntmachung.

Das Hamsterfangen in der Gesamtsfür Merseburg darf lediglich nur von den vom Feld-Comité angestellten Leuten besorgt werden. Uebertretungen werden auf das Strengste bestraft.

Merseburg 28. April 1879.

Das Feld-Comité

Zwei fetter Schweine stehen zu verkaufen Meuschau 34.

Eine Grube guter Dünger ist sofort zu verkaufen Hälterstraße 22.

Ein noch brauchbares Arbeitspferd steht billig zu verkaufen Hälterstraße 22.

Zubehörentreprise.

Die Anfuhr von 123 cbm rot. 27 Schwachtrubben Pflastersteinen vom Bahnhof Merseburg nach Station 4,863 — 5,000 der Wallendorf-Burgliebenauer Chaussee, im Liebenauer Forste, ist im Monat Mai c. zu bewirken und sind Offerten sub R. 1667 an Rudolf Mosse, Halle a/S zu richten.

Freiwilliger Verkauf.

Ein zu Daspig in gutem Bauzustande befindliches Wohnhaus, bestehend aus 2 Stuben, 2 Küchen, Kammer, großem Hof und sonstigem Zubehör nebst 1 1/2 Morgen großem Feldplan, sowie einem 1/2 Morgen großen Obstgarten, soll baldmöglichst unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden; nähere Auskunft erteilt

F. Weyer, Merseburg, Güterstraße 1a.

Mein Gut bei Tempelburg i. Pom.,

1/2 Meile vom Bahnhof, 16 Jahr im Besitz, will ernstlich verkaufen, da leidend. Areal: 700 Morgen, incl. 10 Morgen schöner Wiese. Acker nur milder Lehmboden; Ausfaat: 60 Morgen Rübsen, 40 Morgen Weizen, 90 Morgen Roggen. — 26 Stück Rindvieh, 12 Pferde, 400 Hammel zc.; todtes Gut: Maschinen vorhanden. Herrschaftliches neues Wohnhaus mit Souverain, Entrée, 12 Zimmer, Zubehör, sämtliche Wirtschaftsgebäude neu, massiv. — Preis 56,000 Thlr. mit vollem Inventar zc. Anzahlung 20,000 Thlr. baar. Hypotheken 32,000 Thlr. 5% sicher stehend. Adressen Herrn Otto Wirth, Solzow a./Ostbahn.

Ein tafelförmiges Clavier ist billig zu verkaufen; zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein größeres Logis ist zum 1. October a. c. zu vermieten; zu erfragen an der Geisel Nr. 1.

Ein freundliches Logis mit Möbeln ist zu vermieten.

Müller, Dom 6.

2500, 2000, 1500, 1000, 800, 500 Thlr. sind sofort auf erste Hypothek auszuliehn, wödmöglich auf Pfer. Gesuche unter der Adresse 2500 Thlr. nach Weissenfels, Klosterstr. 151a., zu richten.

Weizenstärke, à Pfd. 36 Rpf.

Weizenstärke, à Pfd. 25 Rpf.

Weizengries, à Pfd. 25 Rpf.

Kartoffelmehl, à Pfd. 25 Rpf.

Erf. Fadennudeln, à Pfd. 30 Rpf.

Eiergranen, à Pfd. 40 Rpf.

alles in besten Qualitäten empfiehlt

J. F. Beutel.

Hierdurch erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, daß mein Lager in **Sommer-Kleiderstoffen** reich assortirt ist.

Besonders empfehle:

Weinwollene Beiges in den vorzüglichsten Fabrikaten und schönsten Farbenstellungen von 1 Mark per m ab,

Halbwollene Beiges in guten dauerhaften Qualitäten und neuesten Mustern von 75 Pf. per m ab,

Farbige seidene Atlasse in glatt und gestreift zur Garnitur sind ebenfalls in allen Nuancen am Lager.

Merseburg, im April 1879.

J. Schönlicht.

CIRCUS RENZ LEIPZIG.

Im eigenen neuerbauten Circus, Ecke der Frankfurter und Canal-Strasse, jeden Abend grosse Vorstellung, Sonntags und Feiertags auch Nachmittags-Vorstellung. — Die Gesellschaft besteht aus neuen Kräften ersten Ranges, das Repertoire bietet an großen Ausstattungsstücken u. A. folgende Neuheiten:

**Der Fall von Plewna,
Die Nibelungen,
Der Walkürenritt.**

Täglich Auftreten des **Afrikaners Mr Willis** und des **Chinesen Chan Yu Sing** (8' 10" h. W. groß). Neue Erwerbungen u. A. 8 arabische Schimmelhengste aus dem Gestüt des Fürsten Sanguzkow.

E. Renz, Director.

Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt. Errichtet auf Gegenseitigkeit 1826.

Reserven:	
a. Feuer-Versicherung	1 257 893 M.
b. Hagel-Versicherung	659 094 "
Versicherungs-Capital:	
a. Feuer-Versicherung	431.071 916 M.
b. Hagel-Versicherung	142 933 305 "

Die Gesellschaft versichert in zwei von einander getrennt bestehenden Abtheilungen, d. h. ohne Verbindlichkeit der Mitglieder der einen für die andere Abtheilung:

a. der Zerstörung oder Beschädigung durch **Feuer** unterworfenen bewegliche Gegenstände, sowohl in Städten, als auch auf dem platten Lande gegen Brand-, Blitz- und Explosionschäden

b. Bodenerzeugnisse gegen **Hagelschaden**.

Bei der bevorstehenden Hagel-Versicherungsperiode empfiehlt sich der unterzeichnete Generalagent, sowie die mitunterzeichneten Agenten zur Vermittelung von Versicherungen.

Die Prämien, welche je nach den Fruchtgattungen verschieden und überaus billig sind, werden nach der Gefährlichkeit der Gegend festgesetzt und alljährlich von Neuem regulirt.

Die große örtliche Ausdehnung des Geschäftsgebietes der Gesellschaft bietet die beste Gewähr für eine Theilung der Gefahr.

Die Schäden werden stets zum vollen Betrage ausgezahlt.

Die Einrichtungen und Grundzüge der Gesellschaft empfehlen sich durch ihre liberale Tendenz, sowie dadurch, daß alle zeitgemäßen Anforderungen des landwirthschaftlichen Publikums die vollste Berücksichtigung gefunden haben.

Prospecte, Versicherungs-Bedingungen und Antragsformulare verabfolgen gratis

in **Zeitz: W. Clingstein**, Generalagent, | in **Schaffstedt: Ehrich Klein**,
in **Merseburg: R. Pauli**, | in **Lützen: Arno Patzschke**.

Mit großer Freude bezeuge ich, daß der Fenchelhonig*) von **L. W. Eggers** in Breslau meiner Frau in ihrer Krankheit „**starker Katarrh mit Halsentzündung**“, sowie meinen Kindern bei öfterem Katarrh mit Husten sehr gute Dienste geleistet und den Husten sofort gelöst hat.

Ernst Härlin, Bezirks-Daumeister in Nördlingen.

*) Man beachte, daß jede Flasche des echten Fenchelhonigs Siegel, Namenszug und die im Glase eingebrannte Firma von **L. W. Eggers** in Breslau trägt. Verkaufsstellen bei **Max Thiele** in Merseburg, **Heinr. Nessler** in Schaffstedt und **Moritz Kathe** in München.

Die Hallesche Cementwaaren-Fabrik Knabe & Kützing in Halle a/S., Merseburgerstraße 30.,

empfehl ich zur Anfertigung und Lieferung von **Mosaikplatten** zum Belegen von **Fluren, Veranden, Perrons, Kirchen, Fabrikfälen, Souterrains, Küchen, Verkaufslökalen** u. s. w. in mannigfaltigsten Mustern, ferner von **Regelbahnen, Malzstennen, Wandbekleidungen, Treppenstufen, Viehtrögen, Gefäßen, Schornstein- und Pfeilerdeckeln, Bösen, Grabeneinfassungen, Denkmälern**, überhaupt von allem in diesem Material Auszuführenden. Außerdem empfehlen wir unser Lager von **Stettiner Portland-Cement, Stückgyps und glassirten Thonröhren**. [B 10665.]

Fabrik mit Dampftrieb 5 Str. Futterrübenkern,
für gefebte Keiten aller Art **Holzhamme** für **Jahrräder**
Anstadt i/gj. **Carl Wenige.** gelbe, runde Oberndorfer, eigener 1878er Ernte, sind im Ganzen und Einzelnen abzulassen auf der Gärtnerei des Rittergutes **Wenzelsdorf**.

Verein zur Befestigung der gewerbmäßigen Bettel in der Stadt Merseburg.

Nachdem gestern der vorstehend gedachte Verein in das Leben gerufen ist, richten wir an alle Bewohner der hiesigen Stadt die Bitte, sich unseren Bestrebungen durch Eintritt in den neuen Verein anzuschließen.

Der Zweck desselben ist die Befestigung des gewerbmäßigen Bettels in der hiesigen Stadt unter geregelter Unterstützung derjenigen Durchreisenden, welche sich als unterstützungsbedürftig und nicht unwürdig ausweisen.

Mitglied kann jeder Einwohner bezw. jede Einwohnerin werden gegen Zahlung eines Jahresbeitrages, welcher mindestens eine Mark betragen muß.

Jedes Mitglied verpflichtet sich nur, unter keinen Umständen an die es um eine Gabe ansprechenden unbekanntenen Personen eine Geldunterstützung zu leisten.

Es liegt dem Vereine somit fern, der Privat-Wohlthätigkeit überhaupt entgegenzutreten. Sein Ziel ist nur darauf gerichtet, den gesetzlich strafbaren, in sittlicher Beziehung verderblichen und die öffentliche Sicherheit gefährdenden Umherziehenden der Bettler von Ort zu Ort und von Haus zu Haus entgegenzuwirken.

Wir gedenken in der nächsten Zeit eine Liste herum zu senden und ersuchen ergebens alle diejenigen, die dem Vereine beitreten wollen, in dieselbe gefälligst ihren Namen und ihren Beitrag für das laufende Jahr einzutragen.

Merseburg, den 25. April 1879.

Der Vorstand

Hobbe. Dr. Krieg. Schwengler. Weisen. Behender.

Auf dem Wege vom Feldschloßchen am Teiche entlang nach der Gott-hardsstraße ist ein goldenes Kreuz mit schwarzem Rand, gez. M. B. verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben an R. Ritterstr. 18.

10 Mark Belohnung

zähle ich demjenigen, welcher mir diejenige Person, die wiederholt meine Drainiröhren in der Feldmark Stärling der Strau-Lennewiger Flur verstopft hat, so angeigt, daß ich dieselbe gerichtlich belangen kann. Kneufberg. R. Regel, Ziegeleibesitzer.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 21. bis 27. April 1879

Eheschließungen: der Maurer J. H. Köber und Th. C. Gösta, Krautstr. 5 b.; der Handarb. F. C. Hirsch, Sixtberg 8, und M. F. Wittig, Sixtberg 25.

Geboren: dem Restaurateur F. Ruge ein S., Sand 7.; dem Handarb. W. Stöbe eine T., Sixtberg 12.; ein ungel. S.; dem Barbierherrn J. Köber eine T., Neumarkt 20.; dem Handarb. R. O. Dähne eine T., am rothen Brückenrain; dem Bauunternehmer S. Gärtner eine T., R. Ritterstr. 10.; dem Fleischerm. F. C. Meisel eine T., Dammstr. 7.; dem Schuhmacher C. Dofele eine T., Unteraltenburg 63.; dem Glaserm. A. Wögt ein S., Neumarkt 74.; dem Cigarrenmacher F. P. André eine T., Sand 5.; dem Gymnasiallehrer R. Bodenstein ein S., Markt 25.; dem königlichen Reg. Diätar F. G. Tetenborn eine T., R. Ritterstr. 3.; dem Fleischerm. K. Ente ein S., Neumarkt 76.; dem Geschäftsführer K. Pollert ein S., Sand 1.; der Zimmermann F. S. Schröpfer ein S., Unteraltenburg 28.

Gestorben: des Handarb. Niemann S., Ernst Gussav, 11 Wochen, Krämpfe, Neumarkt 71.; des Zimmermanns Schade T., Anna Marie Sophie, 3 M., Luftröhrenentzündung, Sand 19.; des Restaurateurs Dietrich L. Ida Helene Margarethe, 3 M., Krämpfe, Breitestr. 13.; der Deconom Johann Karl Wagner, 53 J. 1 M., Magenleiden, Clobigatenerstr. 5 a., die nachgel. Ww. des Viehhändlers Mühlberger, Emilie geb. Haber 42 Jahre, erhängt, Teichstr. 7.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg

Dom Cetauf: Anna Emilie, L. des Geschäftsführers Fischmann; Otto Alfred S. des Delikatessenhändlers Zimmermann.

Stadt Cetauf: Karl Gussav, S. des hiesigen Heidenreich; Luise Anna, L. des Cigarrenarbeiters Traue; Gussav Louis Heinrich Richard, S. des Secretairs von der Provinzial-Verwaltung Brül; Helene Bertha Emma, L. des Korbmachers Gellwig; Marie Ida, L. des Steinsehmers Mehnert; Richard Paul, S. des Handarbeiters Göttschel; Marie Louise Ida, L. des Schneidm. Kriem; Amalie Emma, eine ungel. T. — Beerdigt: den 26. April die jüngste L. des Zimmermanns Schade; die jüngste L. des Restaurateurs Dietrich.

Städtische: **Donnerstag früh 9 Uhr, Communion für Arme.** Neumarkt. Beerdigt: den 25. April der jüngste S. des Fabrikarb. Niemann; den 27. die hinterl. Ww. des Hausbesizers Blas in Benemien. **Afkenburg.** Cetauf: der S. des Handarb. Berge. — Cetauf: der Geschäftsführer Reibel mit Frau geb. Bräuer. — Beerdigt: der Bürger und Deconom Wagner.

Für den Bazar ging ferner ein: Herr Apotheker Schnabel 6 M.; Frau Präsident Gähler 2 Kaffeedosen nebst Servietten; Frä. Gähler 1 Kinderjackchen, 1 Fächer und diverses für den Korb; Frä. D. Schulze 1 Schürze, 1 paar Kinderstrümpfe, 1 Schlip; Frau und Frä. Schraube 1 Sophakissen, 4 Kapschen, 2 Fächer, 1 Nähneccaire und Kleinigkeiten für die Würfelbude; Frau Mascher 1 Kuchenteller; Frau Dr. Bretschneider 2 weiße Schürzen; Frä. A. u. W. Schönberger 1 Schürze, 1 Morgenhaube; Hr. Tischlermstr. Langer 1 Anweilhalter; Hr. Kaufmann Schäfer 6 leinene Schürzen und 1 Rest Zeug; Frau Bohne 1 Kinderjackchen 1 Wischtuch und Täschen, 1 Feuerzeug, Herr Beck 2 1/2 Pfd. Niegelbaumwolle, 1 Carton Hanfwir; Familie T. 1 gespritzter Zeller, 1 Täschen, 3 haubenländer; Frau Grumbach 1 gefrickte Nachtjacke; Frau v. Hülsen 1 aufangene Stickeri; Frä. v. Häfel 4 Schürzen und diverse Sachen für die Würfelbude.

Merseburg. Frühjahrs-Versammlung der positiven Unionisten der Provinz Sachsen am 16. und 17. April Nach einem Gottesdienste in der Kirche St. Margiti hier selbst am 16. d. M., in welcher Superintendent Großmann über Rom. 5.10 eine erbauliche Predigt hielt, begann die Konferenz ihre Vorversammlung in der Kaiser Wilhelms-Halle und beschäftigte sich zuerst mit der Presse. Es wurde constatirt, daß die conservative Presse den positiven kirchlichen Parteien günstig gestimmt sei und im Interesse der letzteren erstere zu unterstützen und zu verbreiten sei. Der Hauptnachdruck lag dem Charakter der Versammlung angemessen auf der religiösen Volksliteratur, namentlich Volksblättern, wie das Gemeinblatt für die Provinz Sachsen, Stuttgarter Sonntagsblatt (108,000 Auflage) und besonders der Hamburger Nachbar.

(Hierzu eine Beilage.)

Die Hauptversammlung am folgenden Tage eröffnete und leitete an Stelle des verhinderten Präses Pastor Gde. Erfurt mit einer Betrachtung über Co. Lucä 24 36—48, in welcher er die Bedeutung der Auferstehung Christi für die Weltaufgabe des Reiches Gottes und des Glaubens an die Auferstehung für die Befähigung im Dienste der Kirche zu wirken ausübte und den Friedenswünschen der Versammlung Ausdruck gab. In seinem Berichte gab er einen Überblick über die hervorragenden kirchlichen Ereignisse des letzten Semesters, begrüßte die Entscheidungen des Oberkirchenrathes und das Urtheil des kirchlichen Gerichtshofes (in Sachen Kalihoffs) als vertrauenerweckend, so wie die Anzeichen einer friedlichen Annäherung zwischen den positiven kirchlichen Parteien. In diesem Sinne bewillkommnete Confessorialrath Luchner die Verammlung im Namen der Gemeinden Merseburgs und bezeugte in herlichen Worten, welche bei der Konferenz lebhaften Widerhall fanden, die Gemeinlichkeit der Grundlage und der Ziele zwischen vielen Mitgliedern des evangelischen Vereins in Halle mit den Freunden der positiven Union. Eine Petition an die Generalynote um Wahrnehmung der Interessen der evangelischen Kirche gegenüber den Gefahren, welche ihr die Beendigung des Kulturkampfes bringen könne und Vertretung der evangelischen Volksschule fand allgemeine Zustimmung und viele Unterschriften.

Pastor Witte eröffnete die Verammlung durch einen Vortrag über das Thema: Was haben wir zu thun, damit im Volke ein tieferer Eindruck von der Wahrheit des Evangeliums hervorgerufen werde? Der Vortrag gipfelte in folgenden Thesen: 1. Die Wahrheit des Evangeliums wird zur Zeit in den weitesten Kreisen unseres Volkes in Frage gestellt. 2. Die Anklage, welche diese Thatfache erhebt, trägt ihre Spitze vornehmlich gegen die Kirche. 3. Die Kirche hat die Veräumnisse früherer Zeiten in der Gegenwart nach Kräften wieder gut zu machen. 4. Dazu muß sie die Bedürfnisse der Gegenwart erkennen und berücksichtigen. 5. Dieselben erheben für die Lehrverkündigung durchaus nicht ein Aufgebot, sondern ein Festhalten an dem übernatürlichen Charakter der Hilfsöffnung. Insonderheit müssen der sein selbst und der seiner Welt mächtige Gott, der gottmensliche Christus und die unbedingt normative heilige Schrift außer allem Zweifel bleiben. Immer aber sei der für uns dahingehende Christus der Mittelpunkt der Verkündigung. 6. Die gegenwärtige Entfesselung der Einzelpersönlichkeit fordert die Bindung möglichst vieler Kräfte in den kirchlichen Dienst. 7. Die gesteigerte Öffentlichkeit des Volkslebens gestattet und gebietet, auch die Presse als Zeugin für die Wahrheit des Evangeliums zu benutzen. 8. Diese Öffentlichkeit macht aber auch einen erhöhten Anspruch an die Selbstsucht des einzelnen Christen und der ganzen Kirche.

Generalsuperintendent D. Schulze wies nach, daß die wirklichen Resultate der Geschichtsforschung und der Naturwissenschaft dem Christenthum günstig seien und dies sei von den Dienern der Kirche in Vorträgen und im Privatverkehr mit den Gebildeten geltend zu machen. Die Thesen wurden angenommen. D. Gieseler führte das Lebensbild des D. Jul. Müller in einem mit großer Spannung angehörten freien 1 1/2 stündigen Vortrage der Versammlung vor. Ein gemeinsames Mittagessen schloß die wohl von allen Theilnehmern mit Befriedigung besuchte Verammlung, an welcher 140 Laien und Geistliche Theil nahmen.

Vermischtes.

Tartaren-Revolte. Man schreibt dem Drenburgskij Bischof vom 16. d.: Das Gerücht von der Absicht der Regierung, alle Tartaren taufen lassen zu wollen, drang aus dem Gouvernement Ufa und Kasan auch zu uns und rief unter den hiesigen Tartaren die höchste Aufregung hervor. Glühende Taufende bewaffneter Tartaren versammelten sich vor dem Hause des hiesigen Isprawnik und verlangten von diesem die Herausgabe des Documents bezüglich der Taufe der Tartaren. Der Isprawnik verweigerte der Menge, daß er gar keine solchen Documente besitze, doch das nächste nichts; die Menge drang in sein Amtlokal ein, tödtete den Isprawnik und vier seiner Beamten, zerriß alle Acten, demolirte die Einrichtungsstücke und ging dann weiter, um in den übrigen kaiserlichen Aemtern dasselbe zu verüben. Der Bürgermeister telegraphirte um militärische Hilfe, doch ehe diese erschien, war Drak zum großen Theil zerstört und Leichen von christlichen Beamten lagen wie nach einer Fehlschlacht in den Gassen herum. Die Rebellen wurden von ihrem Mollah angeführt.

Bern, 19. April. Vor einigen Tagen ist in Bern ein Mensch verhaftet worden, dessen Personenstand noch nicht vollständig festgestellt werden konnte. Anfänglich gab er sich für einen geborenen Amerikaner Namens Dermann, aus; entpuppte sich aber dann als ein Böhme, Namens Ruzicka, der in den Vereinigten Staaten die Naturalisation erhalten. Bei seiner Verhaftung wurden ihm verschiedene Kostbarkeiten, Uhren, Ketten, Medaillons etc., abgenommen; er selbst machte im Gefängnis einen Fuchtsversuch, indem er mit einer in einem Bruchband, das er trug, verborgenen Feile die Gitterstäbe seiner Zelle zu durchfeilen suchte. Jetzt wurde ihm auch das Bruchband abgenommen, in welchem man 2700 Fr. in Gold vorfand. Muthmaßlich ist der Mann mit einem im Jahre 1876 zu Theresienstadt in Böhmen entpflanzten Sträfling identisch, auf dem der Verdacht lagte, mit noch einem anderen von dort entpflanzten Sträfling einen Mord begangen zu haben, um sich die Mittel zur Ueberfahrt nach Amerika zu verschaffen. Die 2700 Fr. behauptet der Verhaftete jenseits des Oceanus verdient zu haben; nun ist aber erwiesen, daß derselbe bereits Ende 1878 nach seiner Rückkehr von Amerika in Sachsen sich verschiedener Schwindeldelen schuldig gemacht hat, so daß anzunehmen ist, auch dieses Geld sei nicht auf ehrliche Weise in seinen Besitz gekommen. Weitere Nachforschungen sind im Gange.

Wien. Der Jagdanzug für den Kaiser von Oesterreich ist in elf Stunden fertig geworden. Die Presse hat aus Pampulog am 23. April folgendes um 9 Uhr dort aufgegebenes Telegramm erhalten: „Soeben wurde der von Sr. Majestät kühnlichst angenommene Jagdanzug aus der Wölle von heute früh geborenen Schafen im Zeitraum von elf Stunden von dem Tuchfabrikanten Herrn Emerich Dite fertig gemacht.“ Das Telegramm ist im Namen der controlirenden Commission von dem kais. königl. Notar Herrn Ludwig Kaspar unterzeichnet.

Ein Hund ist zugelaufen, abzuholen gr. Sirtist. 9.

Börsenversammlung in Halle.

Halle, den 26. April 1879.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo in ruhiger Haltung, geringere Sorten 160—165 Mk., mittlere 178—183 Mk., feinere 184—190 Mk. bez.
 Roggen 1000 Kilo 132—135 Mk.
 Gerste 1000 Kilo in sehr matter Haltung, geringere Landgerste 140—148 Mk., bessere 150—158 Mk., feinste Chevalier 160 bis 176 Mk. bez.
 Hafer 1000 Kilo 130—140 Mk. bez. bei fester Stimmung.

Aus der Provinz und Umgegend.

Am vergangenen Sonnabend vor 8 Tagen wurden im Forstrevier Grünwalde bei Schönebeck von einem Forstkaufhaber zwei Burschen festgenommen, welche im Walde Feuer angelegt hatten, so daß eine Strecke von etwa zwei Morgen abbrannte. Bei der Festnahme gaben sich dieselben falsche Namen.

Nach einer Nachricht vom Fläming sind bei dem kürzlichen Brande in Michel 16 Gehöfte mit sämtlichen Gebäuden niedergebrannt; ein Kossäthe verlor durch das Feuer 7 Stück Rindvieh und sämtliche Schafe, einem andern wurde bei dem Reutungsweise durch einen niederstürzenden Balken ein Bein zerhackt.

Am vergangenen Sonntag Nachmittag ist ein Forstlehrling im Forste an Harzgerode auf einen ihm unbekanntem Wilddieb gestoßen, welcher, als er sich vom Forstlebring verfolgt gesehen, auf diesen 2 Schüsse abgegeben, von denen der erste dicht am Kopfe des Forstlebrings vorbeistrafte, während der zweite, bei weiterer Verfolgung abgegeben, in die Jagdflaute des Lehrlings einschlug und letzteren glücklicher Weise nur die Hüfte streifte.

Kassel, 21. April. (Verband deutscher Baugewerksmeister.) In der heutigen ersten Haupttagung der Delegirten-Versammlung des Verbandes deutscher Baugewerksmeister, welche in dem festlich geschmückten Stadtparksaale stattfand, nahm zunächst Herr Balg (Berlin) das Wort, um die Tendenzen des Verbandes kurz zu präzisiren, dessen Bestrebungen auch von den Regierungen gebührend gewürdigt würden. Herr Felsich (Berlin) erstattete den Generalbericht über die gesammte Vereinsthätigkeit. Aus seinen Darlegungen hebt wir hervor, daß dem Verbands jetzt nahezu vierzig Vereine mit zusammen 3500 Mitgliedern angehören, während es bis jetzt noch nicht möglich gewesen ist, auch bairische Vereine als Glieder des Verbandes zu zählen. Hinsichtlich der Lehrlingsfrage, welche auf dem vorjährigen Delegirtentage zu Erfurt vorzugsweise behandelt worden ist, sind im Laufe des letzten Jahres von verschiednen Seiten, so speziell aus Hannover und Dessau, Berichte bei dem geschäfts-führenden Ausschusse eingegangen, aus denen hervorgeht, daß auf diesem Gebiete schon Vieles erreicht worden ist, was zu einer Besserung zu führen vermag. Die Frage der Meisterprüfung ist gegenwärtig wieder in den Vordergrund getreten, zumal sich der Herr Handelsminister im Princip damit einverstanden erklärt und die Zusage erteilt hat, demnach dieser Angelegenheit näher treten zu wollen. Was das ganze Vereinsleben in der Gegenwart betrifft, über das sich der Herr Referent besonders ausführlich verbreitete, so mußte konstatiert werden, daß trotz der jetzt herrschenden Erwerbslosigkeit durch alle Vereine ein frischer, kräftiger Hauch weht und so die Hoffnung berechtigt erscheint, daß allmählig die großen Ziele der Vereinigung erreicht werden und der Weg zur dauernden Besserung besritten wird. — Zum zweiten Gegenstande der Tagesordnung, betreffend Bericht über die freie Versammlung deutscher Baugewerksmeister in Leipzig am 30. Juni 1878 und über den Erfolg der Verhandlungen mit den Reichstags-Abgeordneten bezüglich der Gewerbefrage, referirte Herr Reichstags-Deputirter Bauer (Hamburg). In seinen Ausführungen stellte sich derselbe ganz auf den Boden der absoluten Interessvertretung und bezeichnte es als eine dringende Nothwendigkeit, daß bei den nächsten Reichstagswahlen die Vereinsmitglieder nur solchen Candidaten ihre Stimme geben, welche sich verpflichten, die Interessen des Gewerbes zu wahren und zu vertreten. Auf dem Gebiete der Gewerbeordnung sei eine Reaction unabwendbar; die frühere Scheidung in Meister, Gesellen und Lehrlinge müßte als die allein richtige anerkannt werden, da die Bezeichnung „Arbeitsgeber“ und „Arbeitnehmer“ durchaus falsch erscheine und dazu beitrage, jedes ethische Leben im Reime zu ersticken. — Als hauptsächlichster der Berathungsgegenstände figurirte das Innungswesen, wou die Herren Kaiser (Zwickau) und Wödner (Erfurt) referirten. Alle Ausführungen gipfelten, dem Inhalte nach, in der These, daß das ehemalige Innungswesen mit den durch die moderne Zeitrichtung gebotenen Aenderungen im Großen und Ganzen wieder einzuführen sei. In der Debatte stülte Herr Nieß (Braunschweig) den Antrag, die verschiednen Propositionen dem Vorstande zur weiteren Prüfung zu überweisen. Das Resultat der ganzen Discussion war eine Resolution, welche besagt, „daß die Errichtung von Innungen, resp. gemeinlichen Vereinen mit vom Staate verliehenen Befugnissen für geboten erachtet wird“. Als solche Befugnisse nennt die Resolution das Lehrlingswesen und die gewerbliche Errichtung der Lehrlinge, die Handhabung des Gesellenwesens, die Wahl der Richter zum Gewerbegericht, die Entscheidung über die Zulässigkeit der Aufnahme in die Innung, die Errichtung von Meisterprüfungs-Commissionen unter commissarischer Mitwirkung der Behörden, sofern staatliche Prüfungscommissionen nicht bestehen, die Wahl der Mitglieder für die vom Staate zu errichtenden Gewerbe- resp. Handwerkerkammern, die executivische Vertretung der statutenmäßigen Beiträge und Strafen, das Vorschlagsrecht der Sachverständigen und Schöher für die ordentlichen Gerichte und endlich die Forderung des Befähigungsnachweises als Baugewerksmeister bei Aufnahme in die Innung. Die Annahme dieser Resolution erfolgte bei namentlicher Abstimmung fast

einmüthig. Im Weiteren wurde beschlossen, daß eine Reihe von Aenderungen in der Gewerbeordnung zu beantragen sei. — Als Gäste wohnen den Verhandlungen die Directoren fast sämtlicher deutschen Baugewerkschulen, sowie mehrere Regierungscommissare bei. Heute waren außerdem die Herren Oberpräsident v. Ende, Döberbürgermeister Weise, Bürgermeister Klöpper und Polizeidirector Albrecht erschienen. — Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

Kassel, 22. April, Nachmittags. (Privat-Telel.) Der deutsche Baugewerksmeister-Congress hat als nächsten Versammlungsort Leipzig gewählt.

Politische Rundschau.

Das Befinden des Kaisers ist, wie aus Wiesbaden gemeldet wird, fortgesetzt ein vortreffliches; derselbe unternimmt täglich längere Spazierfahrten. Zum Vortrag wurden am 23. der Wirkliche Geh. Rath von Wilimowski, am 24. der Kriegsminister v. Kameke und der Major von Brauchitsch vom Militaircabinet empfangen. Zur Tafel waren am 24. der Kriegsminister v. Kameke, der General Graf Werder, der Fürst von Solms-Lich und der Graf Solms-Laubach geladen. Später empfing der Kaiser noch den Geh. Legationsrath v. Bülow zum Vortrag, unternahm hierauf eine Spazierfahrt und wohnte Abends der Vorstellung im Königl. Hoftheater bei. Am 25. wurde der Wirkl. Geh. Rath v. Wilimowski zum Vortrag empfangen.

Vremen theilt sich bezüglich der neuen wirthschaftlichen Reichstags-Vorlagen in zwei Heerlager. Am 25. tagten daselbst zwei große Versammlungen, deren eine, aus ungefähr 3000 Personen bestehend, nachdem der Abg. Moske seine Stellung zur neuen Zolltarif-Vorlage dargelegt hatte, ein Resolution des Inhalts beschloß, daß sie die nationale Wirthschaftspolitik des Reichsfanzlers als nothwendig und zweckmäßig erachte und das volle Vertrauen zur Reichsregierung hege, daß neben den berechtigten Interessen von Gewerbe und Landwirthschaft auch diejenigen von Handel und Schiffahrt die vollste Berücksichtigung finden werden. Eine gleichzeitig im Casino tagende, aus 1300 Personen bestehende Versammlung, in welcher der Abg. Meier die Zolltarif-Vorlage, und der Präsident der Bürgerschaft, Clausen, die Surfrage bekämpfte, ertheilte diesen Vorträgen ihre ungetheilte Zustimmung.

Die Münchener Handels- und Gewerbeämter hat als Vorort des Delegirtentages der deutschen Gewerbkammern eine Delegirten-Conferenz auf den 11., 12., 13. und 14. Mai e. nach München einberufen. Das Programm für diese Konferenz bilden die Besprechung und die Beschlußfassung über die Denkschrift der Hamburger Gewerbeämter in Betreff der Reform der deutschen Gewerbeordnung. — Der Cardinal-Staatssecretar Rina hat unter dem 16. d. M. an den Erzbischof von München ein Schreiben gerichtet, welches den stärksten Tadel ausdrückt über das Verhalten Dr. Sigls gegenüber den kirchlichen Autoritäten, hauptsächlich dem Runtius Masella, sowie auch gegenüber anderen aller Achtung würdigen Personen. Das Schreiben fordert sodann den Erzbischof auf, den Clerus zu ermahnen, sich und alle Gläubigen von dem Blatte abzuwenden und gleichzeitig die übrigen bairischen Bischöfe zu ersuchen, gleiche Maßnahmen zu ergreifen. Außerdem solle auch der Vorstand des katholischen Casinos aufgefordert werden, den Peterpöppnitz nicht mehr von dem anzunehmen, welcher mit der Autorität der Kirche Spott treibt und den Vertreter des Papstes in den Schmutz zieht. Der Erzbischof ist diesem Auftrage in einem Ordinariats-Erlasse vom 22. d. auf das Nachdrücklichste nachgekommen.

Ausland.

Der Kaiser von Oesterreich, dem anlässlich des Festes seiner silbernen Hochzeit großartige Ovationen dargebracht werden, hat die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, sein Volk durch eine Amnestie zu erfreuen. 377 österreichischen und 212 ungarischen Verurtheilten hat die Gnade des Herrschers die Freiheit geschenkt oder die Strafen gestürzt. Unter den Amnestirten befinden sich 48 Personen, welche wegen Majestätsbeleidigung oder anderer politischer Vergehen dem Strafrichter verfallen waren. Die Botolische ist am 24. durch Cardinal Kutschker eingeweiht worden, worauf der ersten Messe daselbst das ganze Kaiserl. Haus bewohnte. — Die gemeinsamen Minister-Conferenzen in Wien sind beendet und in allen drei, die Verwaltung Bosniens, die serbischen Eisenbahn-Anschlüsse und den Zollvertrag mit Serbien betreffenden Fragen, ist eine Einigung erzielt. Der gemeinsame Ministerrath wird nächsten Donnerstag hierüber endgiltig beschließen. Die Aufnahme Bosniens und der Herzegowina in den gemeinsamen Zollverband ist principiell ausgesprochen, die Berathung über die Art der Ausführung wird demnächst beginnen.

Der König von Belgien hat an den Papp ein Schreiben gerichtet, in welchem er dem Bedauern Ausdruck verleiht, Belgien in Folge der von dem Clerus hinsichtlich der Revision des Unterrichtsgesetzes geäußerten Besorgnisse an der Schwelle erster Bemerkungen zu stehen. Hierauf ist ein eigenhändiges Antwortschreiben des Papstes erfolgt, worin derselbe sein Bedauern ausdrückt, daß die belgische Regierung das Unterrichtsgesetz abändern wolle, zugleich aber hinzufügt, daß die beabsichtigte Revision des Unterrichtsgesetzes die Rechte der Kirche wenigstens in erheblicher Weise nicht berühre. Er hofft, daß die belgische Regierung im Verlaufe der Verhandlungen über den Entwurf sich noch zu Zugeständnissen herbeilassen werde.

Die französische Regierung wird, wie das „Journal des Débats“ meldet, aus eigener Machtvollkommenheit bei der Kammer die Ungiltigkeitserklärung der Wahl Blanqui's beantragen, da sie keineswegs die Absicht hegt, Blanqui zu amnestiren. — Der Generalrath des Seine-Departements hat den Wunsch ausgesprochen, daß das Reglement für Primarschulen einer Revision im Sinne der gegenwärtigen Institutionen unterzogen und daß durch diese Revision der Wissenschaftlichkeit in vollem Umfange Genüge gethan werde. — Der Minister des Innern und der Kultusminister haben dem Staatsrath den Mißbrauch zur Anzeige gebracht,

dessen der Erzbischof von Aix sich in einem Hirtenbriefe über die Fragen des Unterrichts schuldig gemacht hat. Die Regierung hat der Reclamation kein Hindernis in den Weg gelegt, welche der Erzbischof in der Form von Petitionen und Broschüren und unter Bezugnahme auf die Freiheiten des gemeinen Rechts glaubt hat, veröffentlichten zu sollen, sie ist aber fest entschlossen, zu verhindern, daß solche Auslassungen sich in der Form schriftlicher Hirtenbriefe wiederholen, welche bestimmt seien, von der Kanzel verlesen zu werden und durch welche die Politik in die Ausübung des Gottesdienstes eingeführt werde.

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind am 24. mit großem Gefolge nach Livadia abgereist. Ein Detachement des Leibgarde-Regiments zu Pferde geleitete sie zum Bahnhofe. Wirklicher Geh. Rath und Senator Giers, sowie drei Beamte des Ministeriums des Auswärtigen begleiten den Kaiser. Derselbe wird direct von Livadia aus, ohne Petersburg zu berühren, zur goldenen Hochzeit des deutschen Kaiserpaars nach Berlin kommen und sich von hier zu längerem Aufenthalt nach Cems bezw. nach Schloß Jugenheim bei Darmstadt begeben. — Am 25. hat in Petersburg vor dem Militär-Kriegsgericht, unter Anwendung der Bestimmung des abgekürzten Gerichtsverfahrens, die Aburtheilung des Offiziers Dubrowin stattgefunden, welcher während einer bei ihm vorgenommenen Haussuchung auf einen Gensdarmen geschossen hatte. — In dem Proceß gegen den Mörder Solowjew wird die Vertretung der Anklage im Namen der Regierung der Justizminister Rabakoff übernehmen.

In Bukarest ist am 25. der Austausch der Ratifikationen zu der zwischen der Türkei und Rumänien wegen der Entschädigung für den Unterhalt der türkischen Kriegsgefangenen abgeschlossenen Convention erfolgt. Die erste Entschädigungsrate von 500,000 Fres. ist drei Monate nach erfolgter Ratifikation zahlbar. — Die Dobrußada ist nunmehr von den russischen Truppen gänzlich geräumt.

Die in serbischen Gebiet eingebrungenen Arnauten hatten härtere Kläfte zur Verfügung, als man anfänglich vermuthete. Sie setzten sich in der Stärke von 3000 Mann, worunter sich zwei reguläre Bataillone Nizam-Truppen befinden, am Fuße des Kapavnik-Gebirges fest. Ein zurückhaltender angeblicher türkischer Parlamentair sagte aus, die Arnauten würden von einem Pascha befehligt, hätten eine 3000 Mann starke Reserve und unterhielten eine Verbindung mit der Liga in Pirand. Von türkischen Truppen ist, obwohl die türkische Regierung die Nachricht nach Belgrad gelangen ließ, daß eine Truppenbrigade gegen die Arnauten entsendet worden sei, kein Mann eingetroffen. Nachdem Fürst Milan die geeigneten militärischen Maßregeln angeordnet, ist das serbische Gebiet nunmehr von den Arnauten wieder gänzlich gesäubert. Letztere haben 200 Leichen zurückgelassen.

Die bulgarische Notabelnversammlung hat mit der dritten Lesung des Verfassungsentwurfs ihre Session abgeschlossen. Die Wahl der Deputirten, denen die Ernennung des Fürsten obliegt, hat bereits in ganz Bulgarien stattgefunden; die neu gewählten Deputirten sind zu Sonntag den 27. v. M. einberufen und werden ihre Beratungen am 28. v. M. beginnen. Die Wahl des Fürsten soll sofort und ohne Debatte erfolgen.

Bzüglich des Verhaltens gegen den Vicekönig von Egypten ist zwischen den Cabineten von Paris und London eine Verständigung erzielt, welche in einer an den Aedibie gemeinsam zu richtenden Note, unterstützt durch eine maritime Demonstration, Ausdruck finden wird. Mehrere französische Panzerkrieffahrer haben bereits hierauf bezügliche Ordres erhalten.

Sonnenberg.

Roman von Wilhelm Angerstein.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Die Wahrsagerin ging inzwischen in die Bude. Sie hatte Wanka dort zu finden geglaubt, indessen war derselbe nicht gekommen. Er war die ganze Nacht ausgeblieben, mußte also trotz des schlechten Wetters im Freien gewesen sein. Dem Weibe schien das bedenklich; sie sagte sich, daß der Räuber entweder durch ihre Drohung gescheut, das Weite gesucht habe und überhaupt nicht zurückkehren werde, oder daß er, wenn er wiederkäme, auf Rache sinnen würde, ihr also gefährlich werden könne, falls sie nicht auf ihre Hut wäre. Doch das machte sie nicht ängstlich, sie hatte in ihrem Leben so manche gefährliche Situation ohne Jagen vorübergehen lassen, warum sollte sie jetzt zittern in dem Augenblicke, in welchem sie noch das erhebende Bewußtsein in sich trug, ein hilfloses Mädchen unter ihren Schutz genommen zu haben. Für jeden auch noch so gefürchteten Menschen ist schon die bloße Absicht, eine gute That vollbringen zu wollen, kräftigend und veredelnd, und auch dies Weib, dem lange Jahre in der Gesellschaft von Verbrechern hingegangen waren, empfand jetzt eine innere Freundlichkeit, die ihr bisher unbekannt geblieben, sie fühlte mit einem Male, daß ihr Dasein ein höchst trauriges gewesen, daß sie unter den Sündergenossen einsam gelebt, daß sie Niemanden gehabt, dem ihr Herz gehört, der sie geliebt hatte. So war sie alt geworden, ihr Haar war gebleicht, ihr Angesicht tief gefurcht, und nun war plötzlich doch noch die Liebe in ihre Brust gesogen, die Liebe zu einem jungen fremden Mädchen, dessen Namen sie nicht einmal kannte und zu dem sie im ersten Moment des Zusammentreffens wohl nur deswegen hingezogen worden, weil dasselbe durch den Mann gefährdet war, den sie haßte.

Mehrere Male ging sie leise zum Wagen zurück, jedesmal indessen kehrte sie wieder um; denn sie sah durch die Fenster, daß Rosa schlief, und sie wußte, wie sehr die Ruhe für eine Kranke ihrer Art Bedürfnis ist. Endlich gegen Mittag fand sie das Mädchen erwacht, jetzt klopfte sie an die kleine Thür und trat, als dieselbe geöffnet wurde, ein. Sie bereitete ein allerding's düstiges Mahl, aber sie verstand es in herzlicher Weise zur Theilnahme daran einzuladen, daß ihr Schützling wenigstens den Versuch machte, etwas Speise zu sich zu nehmen.

Während des Essens versuchte die Alte, Rosa's Gedanken eine neue Richtung zu geben; sie erzählte von den grünen Wäldern ihrer hinter-

pommerschen Heimat, von alten Geschichten, die nach dem Volksglauben und nach der Sage dort geschehen sein sollten, aber sie vermochte nicht, ihre Zuhörerin zu fesseln; denn diese war noch zu sehr mit dem eigenen Schicksal, mit dem Gabeln über das, was geschehen, wovon sie jedoch keine bestimmte Ahnung hatte, beschäftigt. Zimmer und immer wieder unterbrach das Mädchen die Erzählerin, so daß diese sich endlich genötigt sah, wenigstens einiges von dem, was sie aus Wanka's Munde gehört hatte, mitzutheilen. Rosa nahm dies mit einem Gleichmuth auf, der Jene erschreckte, weil er bewies, daß die geistige Stumpfheit, welche sich am vorhergehenden Tage der Armen bemächtigt hatte, noch keineswegs überwunden war. Die Besorgnisse der Wahrsagerin zeigten sich nur zu bald gerechtfertigt; denn an die Stelle der Apathie trat gegen Abend ein heftiges Fieber, das in der folgenden Nacht einen sehr böartigen Charakter annahm und die Alte ernstlich für das Leben ihres Schützlings fürchten mochte.

Wanka ließ sich nach dem geschilderten Vorfalle fast eine ganze Woche lang nicht wieder blicken, und als er endlich zurückkehrte, gab er sich den Anschein, als ob er von dem Geschehen gar nichts wisse. Freundlich erzählte er der Wahrsagerin, er sei in jener Nacht nicht ins Bett gekommen, habe wahrscheinlich den rechten Weg verfehlt und sei daher auf der Landstraße immer weiter gegangen, bis er trotz der Kälte und des Regens am Wege niedergelunken und eingeschlafen sei. Am Morgen habe er sich beim Erwachen nicht weit von Greifenberg, einer etwa drei Meilen von Treptow entfernten Stadt, befunden, und da wäre es ihm eingefallen, daß er schon längst die Absicht gehabt, die zunächst liegenden größeren Ortschaften zu besuchen, um zu sehen, wo er in der Folge mit seinem „Kunstsalon“ vermuthlich gute Geschäfte machen könne. Diese Absicht habe er denn nun sofort ausgeführt, er sei inzwischen in Mügenwalde, in Labes, Schievelbin und Wangerin gewesen und sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß die letztere Stadt seinem Unternehmen am günzlichsten sein würde, weshalb er dahin schon in wenigen Tagen aufzubrechen gedenke.

Diese Erzählung klang im allgemeinen glaubwürdig, aber die Alte war viel zu misstrauisch und vorsichtig, um dem Räuber zu vertrauen. Es war ihr außerdem der scharfe Blick, mit welchem ihr Wanka im ersten Moment entgegengetreten, nicht entgangen, sie sagte daher den Wankon, daß derselbe die Absicht habe, sie zu überlisten, und daß er nur nach Wangerin wolle, um recht weit von dem Schauplatz seines verbrecherischen Treibens fortzukommen. Indessen hielt sie es doch für klug, sich nicht merken zu lassen, daß sie jenen durchschaute, weshalb sie ganz ruhig antwortete, auch ihr erscheine die Fahrt in die entfernte Stadt klug, weil dorthin Schaubuden und dergleichen gewiß selten kämen, aber vorläufig könne man nicht an die Abreise denken; denn Rosa sei so schwer krank, daß der Transport derselben unbedingt äußerst gefährlich werden müsse.

Wanka erwiderte auf diesen Einwand nur mit einem zwischen den Zähnen gemurmelten Fluche, der indessen nicht leise genug war, als daß ihn die Alte nicht gehört hätte. Von diesem Augenblicke an fürchtete sie, der Räuber werde die nächste Gelegenheit benutzen, um sich ihrer für immer mit Gewalt zu entledigen, und da sie wohl wußte, daß derselbe unter Umständen vor einem Morde nicht zurückschrecken würde, so traf sie ihrerseits auch Vorsichtsmaßregeln, an welche jener sicherlich nicht dachte. In ihrem Haß fand sie jetzt übrigens einen Bundesgenossen, der im Falle der Noth auch nicht zu verachten war. Der Leier wird sich erinnern, wie Wanka den Hund Konradin's gemisshandelt und mit sich geschleppt hatte. Das Thier hatte sich bisher fast unbeachtet bei der Schaubude umhergetrieben, weil es Rosa in dem dort befindlichen Wagen wußte, zugleich aber war ihm das Geschehene im Gedächtniß geblieben und sobald es den Mann erblickte, den es im richtigen Instinkt für seinen und seiner Herrin Feind hielt, griff es denselben so wüthend an, daß dieser Wüthe hatte, sich zu schüzen und gern den Hund niedergeschossen hätte, wenn es ihm nicht gerade jetzt nothwendig erschienen, jedes Aufsehen zu vermeiden.

Für Wanka wurde die Situation nämlich allmählich in der That höchst unangenehm. Das Verschwinden Rosa's wurde überall besprochen, die Behörden stellten Nachforschungen an, und wenn die letzteren auch nicht auf die richtige Fährte führten, so bewirkten sie doch, daß der „Herr Director“, der sich früher gerührt, zu den Freunden Konradin's zu gehören, fast auf Schritt und Tritt irgend Jemandem begegnete, der ihn nach seiner Meinung in der Sache fragte. Die Furcht, daß gegen ihn ein Verdacht vorliegen, daß eine jede solche Frage nur in der Absicht gethan sein könne, um ihn auszuheulen, Verweigerungen gegen ihn zu sammeln oder die Antwort den Behörden zu denunzieren, diese Furcht peinigte ihn Tag und Nacht, und seine üble Stimmung wurde noch durch die Seelenruhe gesteigert, mit der die Wahrsagerin jeden Versuch, sie zur Abreise zu bewegen, zurückwies.

In dieser Weise mochten etwa drei Wochen vergangen sein. Rosa war so ziemlich von ihrer Krankheit, einen typhösen Fieber, genesen und drängte ihre Pflegerin jetzt mehr als je, ihr über das Geschehene vollständige Klarheit zu geben. Die Alte sah ein, daß sie dem Mädchen, ohne Mißtrauen zu erwecken, die volle Wahrheit nicht länger verschweigen dürfe, und andererseits sagte ihr ihre Ueberzeugung auch, daß sie mit dem alten Vorwande, Wanka bald nicht mehr von der Reise würde zurückhalten können. Eine Katastrophe mußte eintreten, und auf diese wollte sie in jeder Weise vorbereitet sein. In einer Stunde, die sie für bestmöglich geeignet hielt, erzählte sie daher Rosa den ganzen Hergang an dem Unglückstage, der dieselbe mit ihr zusammengeführt hatte, ohne jeden Rückhalt, und zu ihrer Freude brachte dies wenigstens augenblicklich keine nachtheilige Wirkung auf die immer noch nicht vollständig hergestellte hervor, vielmehr drückte ihr diese dankbar die Hände und bat mit Thränen in den Augen, sie, die Verwaiste, auch in Zukunft nicht zu verlassen. Das sonst harte Weib wurde hier so gerührt, daß ihre eigenen Wimpern naß wurden und sie keine Antwort zu geben vermochte; aber in ihrem Innern versprach sie, Rosa, wenn es sein müsse, mit ihrem eigenen Leben zu beschützen.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von E. Zurf in Merseburg.